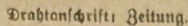


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127



D. H. VII 530

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munster

•. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Mr. 102

Dienstag, den 29. August 1939

32. Jahrgang

## schwangere Frau und 4-jähriges Kind mit Kolbenschlägen getötet - Verhüllung Volksdeutscher

Alles, was Sie in Ihrem Brief, Herr Daladier, schreiben, empfinde ich genau so wie Sie. Vielleicht können gerade wir uns als alte Frontsoldaten auf manchen Gebieten am leichtesten verstehen, allein ich bitte Sie, verstehen Sie auch dies: daß es für eine Ration von 600 Franken ummöglich ist, auf fast zwei Millionen Menschen zu verzichten und sie an ihren eigenen Grenzen mißhandelt zu sehen. Ich habe daher eine klare Forderung aufgestellt:

## Danzig und der Korridor müssen an Deutschland zurück. Die macedonischen Zustände an unserer Ostgrenze müssen beseitigt werden

Ich sehe keinen Weg, Polen, das sich ja nun im Schutze seiner Garantien unangreifbar fühlt, hier zu einer friedlichen Lösung bewegen zu können. Ich würde aber an einer ehrenvollen Zukunft meines Volkes verzweifeln, wenn wir unter solchen Umständen nicht entschlossen wären, die Frage so oder so zu lösen. Wenn das Schicksal nun dadurch unsere beiden Völker wieder zum Kampfe zwingt, dann würde doch in den Motiven ein Unterschied sein. Ich, Herr Daladier, kämpfe dann mit meinem Volke um die Wiederherstellung eines Unrechts, und die anderen um die Verhinderung desselben. Dies ist um so tragischer, als viele der bedeutenden Männer auch ihres eigenen Volkes den Ansturm der damaligen Lösung ebenfalls haben nie die Unmöglichkeit seiner dauernden Aufrechterhaltung. Ich bin mir im klaren über die schweren Konsequenzen, die ein solcher Konflikt mit sich bringt. Ich glaube aber, die schwersten würde Polen zu tragen haben, denn ganz gleich.

wie auch ein Krieg um die Frage ausginge, der polnische Staat von jetzt wäre so oder so verloren

Daher nun unsere beiden Völker in einen neuen blutigen Vernichtungskrieg eintreten sollten, ist nicht nur für Sie, sondern auch für mich, Herr Daladier, sehr schmerzhaft. Ich sehe aber, wie schon bemerkt, von uns aus keine Möglichkeit, auf Polen in einem vernünftigen Sinne einzuwirken zu können zur Korrektur einer Lage, die für das deutsche Volk und das Deutsche Reich unerträglich ist. ges.: Adolf Hitler.

### Reichsminister Darré:

## Die Ernährung ist gesichert

### Deutschland mit Nahrungsmitteln reichlich versorgt

Der Reichsernährungsminister Reichsbauernführer Darré äußerte sich in einem Rundfunkumfragegespräch mit dem Ministerialdirektoren im Reichspropagandaministerium, Wendt, über die deutsche Ernährungslage.

Ministerialdirektoren Wendt mußte daran, daß das deutsche Volk am Sonntag früh durch den Abendmahl und aus den Tageserzeugnissen erfahren habe, daß von Montag ab eine Reihe wichtiger Lebensmittel und anderer Verbrauchsgüter nur noch gegen Bezugschein abgegeben werde. Mit überraschender Schmelzlichte habe inzwischen jeder Haushalt seine Bezugscheine erhalten. Warum sei es notwendig gewesen, diese einschneidende Maßnahme so schnell zu treffen?

Reichsminister Darré antwortete: Aus den Erfahrungen des Weltkrieges, in dem man den folgenreichen Reibler gemacht habe, eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel durch Karten erst dann einzuführen, als die Produktion bereits fast abgeklungen sei und infolgedessen die nie mehr ganz auszubehelnden Mangelerscheinungen aufgetreten seien, hätten wir gelernt. Deshalb hätten wir bereits die Bezugscheinpflicht schon jetzt, also in einem Zeitpunkt eingeführt, in dem wir mit Nahrungsmitteln reichlich versorgt seien. Und zwar so günstig, wie es in den letzten Jahrzehnten und vor dem Weltkrieg niemals der Fall gewesen sei. Bei vernünftiger Verteilung würde es uns also auch unter den ungünstigsten Umständen gelingen, die Ernährung des deutschen Volkes immer zu sichern.

### Noch nie so große Getreidevorräte wie jetzt

Auf die Frage Ministerialdirektors Wendt, wie es bei unserer Versorgung mit Brot und Mehl aussähe, erwiderte Reichsminister Darré, noch niemals habe Deutschland vor Beginn einer neuen Ernte über so große Getreidevorräte verfügt wie jetzt.

Wir besaßen am 1. August 1939 ohne die neue Ernte eine Getreideernte von insgesamt 8,6 Millionen Tonnen gegenüber nur 1,7 Millionen Tonnen im Jahre 1936 und 3,3 Millionen Tonnen im Jahre 1938. Die Bedeutung dieser ungeheuren Vorräte erkennt man, wenn man sich klar macht, daß der Gesamtbedarf des deutschen Volkes an Brot und Mehl jährlich nicht höher ist als zur Zeit der gegenwärtigen Getreidevorräte beträgt.

## WOLFGANG MARKEN Das große Australien Geheimnis

Urheberrechte vorbehalten: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Leipzig C 1 31. Fortsetzung

„Ich weiß es nicht. Wenn jedenfalls einmal ein Regen über die große Sandwüste kommt — das passiert alle paar Jahre einmal — dann geht ein Fluß bis tief ins Innere des Landes. Wi. weit, das weiß ich nicht. Ich habe nur gehört, daß er von sehr kurzer Dauer sein soll. Im Ru ist das Bett von den riesigen Wassermengen, die dann und wann einmal niederstürzen, gefüllt, und in wenigen Tagen oder noch kürzer, ist er verschwunden. Spürlos weg! Wie verschluckt!“

Mommes Interesse stieg. Er siebte förmlich vor Spannung. Wenn der Fluß so schnell verschwindet, dann ... müßten doch Höhlräume vorhanden sein. Der Gedanke überfiel ihn plötzlich. Gewiß, das Land ist ausgetrocknet, von der Sonne ausgegogen, aber nur bis zu einer geringen Tiefe. Und diese trodene Oberfläche des Bodens ist doch schnell gefüllt. Die Erzählung des Stationsleiters gab ihm zu denken.

Man versorgte sich mit allem Proviant und Betriebsstoff, und dann brach man am nächsten Tage auf. Langsam ging es vorwärts, denn Momme hatte bauernb mit seiner Wünschelrute zu arbeiten.

Und von Tag zu Tag stieg seine Aufregung. Sie stiegen nicht direkt bis Dorth vor, sondern die Expedition bewegte sich nach der Küste von Dampiersland.

Keiner verstand, was Momme mit seiner Wünschelrute tat und was er sich genau notierte.

Ein wunderlicher Gelehrter! dachten sie vielleicht, aber keiner merkte, daß es länger dauerte, sie hatten Geduld. Die schlimmste Zeit war ja überwunden.

Und so stiegen sie bis zur Küste vor.

Hinsu komme, daß wir nicht nur über außerordentlich große Vorräte schon jetzt verfügen, sondern daß in diesen Wochen eine neue Ernte bereingekommen sei, die der vorjährigen Rekorderte kaum nachstehe und den Durchschnitt der letzten Jahre wiederum ganz erheblich übersteige. Dank der übertragenden und ausgleichenden Kräfte seien den Vorräten noch mehr hinzugefügt worden, und der diesjährigen Getreideernte nicht nur der Gesamtbedarf Deutschlands zu decken, sondern darüber hinaus sogar unsere nationale Getreideernte noch erhöhen zu können.

### Kartoffelversorgung außerordentlich günstig

Ministerialdirektoren Wendt fragte weiter, ob der Minister auch die Lage bei Kartoffeln, die neuen Brot und Mehl nicht beschneidungsfähig seien, so optimistisch wie beim Brot beurteile.

Der Reichsminister erklärte, daß auch bei den Kartoffeln unsere Versorgungslage außerordentlich günstig sei. Die Niederbische, die im Laufe des Juli ja manchmal in allzu reichlichem Maße niedergegangen seien, hätten das Wachstum der Kartoffeln und folglich auch der Zuckerrüben außerordentlich gefördert. Trotz der Niederbische sei auch die Qualität des Getreides hervorragend. Für die Befriedigung des Speisestärkebedarfs des deutschen Volkes reiche in der Regel nur etwa ein Viertel unserer Gesamtstärkeernte aus. Wir könnten also darüber hinaus etwa drei Viertel unserer Kartoffelernte anderen Zwecken zuführen. Was den Zucker betreffe, hätten wir jederzeit die Möglichkeit, die Verfeinerung der Zuckerrüben zu beschränken, um einen größeren Teil der Zuckerrüben zu exportieren. Hinsu kommt, daß wir die größte Zuckerrüben-ernte zu erwarten hätten, die je in Deutschland geerntet ist. Außerdem hätten wir aus den letzten Jahren einen Zuckervorrat auf Lager, der ausreichte, um 30 v. H. des Jahresbedarfs zu decken.

### Starker Anstieg von Obst und Gemüse

Ergebnisse hätten wir im Vergleich zum vergangenen Jahr in diesem Jahr einen Anstieg der Produktion, der sowohl die Obst- als auch die Gemüseernte günstig beeinflusst hat. Wir können also mit einem starken Anstieg von Obst und Gemüse aus eigener Erzeugung rechnen. Wir verfügen also nicht nur in reichlichem Maße über den einen Rohstoff zur Herstellung der Marmelade, den Zucker, sondern auch über das notwendige Obst. Wir würden also wie bisher in der Lage sein, qualitativ gute Marmeladen in reichlichem Maße zu liefern. Reichliche gelte für Kunsthandwerk.

Ministerialdirektoren Wendt fragte dann, wie es bei den Veredelungsgegenständen sei, in denen Deutschlands Abhängigkeit bisher am größten gewesen sei, also bei Margarine, Del, Speck, Schmalz und Fleisch.

Reichsminister Darré erwiderte, wenn das deutsche Volk sich so wie andere Völker mehr von pflanzlicher Kost ernähren würde, wären wir ernährungswirtschaftlich fast unabhängig vom Ausland. Die Einwirkung des Verbrauchs an Veredelungsprodukten in Deutschland sei allerdings in den letzten Jahren in entgegengesetzter Richtung gelaufen. Da und die gegenwärtige politische Lage aber zwingt, durch Unabhängigkeit unserer Ernährung dem Führer die Freiheit des Handelns unter den Umständen zu sichern, müßten wir nunmehr durch die Einführung der Bezugscheinpflicht gerade auf dem Gebiete von Fleisch und Fett die Verbrauchsentwicklung der letzten Jahre aufhalten. Damit entspräche wir auch einer schon seit Jahren immer wieder betonten Forderung der nationalsozialistischen Vertriebsführung nach gesunder Lebensführung. Wir hätten gegenwärtig 1,4 Millionen Rinder mehr als vor dem Weltkrieg.

### Glänzende Arbeit des Reichsnährlandes

Unter Gesamtschwerarbeit und werde Anfang dieses Jahres die Rekordzahl von rund 26 Millionen erreichen. Die Möglichkeit, unsere Schweine hoch auszubauen, werde zu einem steigenden Anstieg von Schweinefleisch führen. Reichlich liegt es auch bei der Buttererzeugung. Im übrigen sei es eine Selbstverständlichkeit, die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter 6 Jahren und der verwunden und stützenden Mütter hinsichtlich des Milchverbrauchs zu berücksichtigen. Reichliches gelte für Kranke. Wir verfügen heute über eine Reserve an Margarineerzeugnissen, die etwa dem zehnfachen Margarinebedarf eines Jahres entsprechen.

Ministerialdirektoren Wendt stellte darauf fest: „Die Bezugscheine sind also nicht eingeführt, weil die Versorgungslage schlecht ist, sondern um zu verhindern, daß sie einmal schlecht werden könnte. Der Reichsnährland und seine Mitarbeiter haben hier in aller Stille und ohne Aufhebens eine Arbeit geleistet, die wirklich ganz gewaltig genannt werden kann. Dank der Arbeit des Reichsnährlandes sind also nun alle Verluste der Einfuhrschmäde zum Scheitern verurteilt, das deutsche Volk noch einmal auszuheilen und ihm damit die Wäste aus der Hand zu schlagen.“

In Mommes Seele war lauter, heller Jubel. Seine Augen strahlten, als er auf dem felsigen Ufer stand und über das wogende Meer sah.

Der Maori stand neben ihm und betrachtete ihn aufmerksam.

„Hast du gefunden, was du gesucht hast, Herr?“ fragte er einfach.

„Ja, wohl, Bog...!“ entgegnete Momme glücklich. „Ich hab's gefunden! Ich hab's entdeckt!“

Und im stillen sagte er hinzu: Jetzt kenne ich das große Australiengeheimnis! Nein ... ich kenne es noch nicht, aber ich weiß den Weg, der dorthin führt.“

In Roepang auf Timor findet in diesem Jahre der Kongreß der Südpazifiker statt.

Südpazifiker? Jeder wird bei der Nennung dieses Namens eine falsche Vorstellung haben, wird annehmen, daß es eine Versammlung alter und uralter Herren ist, die große Verdienste um die Erforschung und wirtschaftliche Erschließung der Südpazifiker haben.

Es ist aber nicht an dem. Früher ... ja vor achtzig Jahren ... da war diese Vereinigung tatsächlich eine Vereinigung alter Pioniere, aber jetzt war der „Club der Südpazifiker“ nichts weiter als ein gesellschaftlicher Zusammenschluß des großen Kapitals der Südpazifiker. Der Begriff der Südpazifiker wurde auch nicht so eng genommen. Rabobs der Sunda- und Bandaee, ja sogar von Australien und Indien, gehörten der großen Vereinigung an.

Sie war gesellschaftlicher Art, hatte aber selbstverständlich auch große wirtschaftliche Bedeutung. Das ergab sich aus dem Besonderen automatisch.

Diesmal traf man sich in Roepang, und das führende Hotel „Victoria“ war außersehen, die reichsten Männer der Südpazifiker und der benachbarten Meere und Länder zu empfangen.

Hundertzwanzig Mitglieder umfaßte der Klub, dem Mac Cleuren einer der reichsten Leute auf Neuseeland als Präsident vorstand.

Reichsminister Darré erklärte abschließend: „Was ernährungspolitisch Gebiet kann sich die Situation nicht wiederholen. Der Führer muß auf die Lage in jeder Lage auf die ernährungspolitisch verlassen. Es ist in dieser Stunde auszusprechen zu können.“

## Konzentrationslager in Polen

Zu den Folgen der brutalen Terrormaßnahmen in Polen und Völkern der deutschen Volksgruppe gehen die in den Konzentrationslagern noch nicht einmal die notwendigen Verbrauchsgüter befristet. Die Beschaffung der notwendigen Waren ist an der Tagesordnung. Darüber hinaus müssen, die die Ernte durch Brandstiftungen verloren, damit eine aktive Hungerbekämpfung einleiten.

In der Nähe von Kietz in Mittelpolen hat man ein neues Konzentrationslager errichtet, in das die in den letzten Tagen verhafteten jüdischen Deutschen eingeliefert werden. Die sanitären Verhältnisse dieses Lagers sind durch Seuchen die heimatlichen Angehörigen der jüdischen Volksgruppe bedrohen. Die jüdischen Angehörigen der jüdischen Volksgruppe werden in der Lage sein, die jüdische Volksgruppe auszuheilen. Es ist zu erwarten, daß die jüdische Volksgruppe auszuheilen wird.

## Deutscher Gütsbesser mit Eisenkange erklären

Die Anwesenheit dieses Konzentrationslagers hat eine Anzahl von Verhandlungen mit Seiten der jüdischen Volksgruppe und jüdischen Volksgruppe ausgeführt. Der jüdische Volksgruppe hat ein Verbot erteilt, daß er jüdischen Volksgruppe zusammenbricht; an seinem jüdischen Volksgruppe wird gewarnt.

Ein deutscher Gütsbesser aus dem Kreis Soltau hat von den jüdischen Banditen mit Eisenkangen in der jüdischen Volksgruppe. Die jüdischen Volksgruppe haben in der jüdischen Volksgruppe eine jüdische Volksgruppe.

Als Folge dieser Verhältnisse haben die jüdischen Volksgruppe des Dorfes Timau bei Gaudenz ihre Gütsbesser verlassen. In das Innere Polens zu flüchten; sie wurden jedoch von polnischen Feldgendarmenkommandos angehalten und in die jüdische Volksgruppe gezwungen.

## Panistimmung in der Türkei

Ueberführte Abreise der Engländer und Franzosen. — Mithras gültige Ruhe in der deutschen Kolonie.

Die von Istanbul abgehenden Züge sind auf mehrere Tage hinaus von abreisenden Angehörigen der englischen und französischen Kolonie ausgesetzt. Die von Panistimmung in der deutschen Kolonie sind hindurch alle Fernpendelverbindungen unterbrochen. Die von Panistimmung in der deutschen Kolonie sind hindurch alle Fernpendelverbindungen unterbrochen. Die von Panistimmung in der deutschen Kolonie sind hindurch alle Fernpendelverbindungen unterbrochen.

Nach einer Meldung aus Istanbul stellt das türkische Volk, „La Republik“ die türkische Kolonie, mit Russland eine Panistimmung in der deutschen Kolonie. Die türkische Kolonie ist am Balkan und treu festhalten.

## Pfund bereits über 10 v. H. abgeglitten

Der Sturz des englischen Pfundes hält an. Am Donnerstag Devisenmarkt zeigte sich daher nach wie vor große Nervosität. Am Montag waren dortmorts überhaupt nur nominale Kurse zu hören. Später notierte man das Pfund um nominale Kurse mit 4,20 bis 4,15, während am Donnerstag gegen den Dollar mit Pfundsturz der Kurs auf 4,68 laute. Damit weist das Pfund bereits in diesen wenigen Tagen eine Erholung von mehr als 10 v. H. auf. Parallel mit dem Pfundsturz läßt die Steigerung des Goldpreises auf immer neue, bisher noch nicht zu vergleichende Höhen. So stieg der Goldpreis am Montag auf 161 Schilling je Unze sein, während man am Sonntag 155 Schilling und am vorigen Donnerstag nur 148,5 Schilling zu zahlen brauchte.

Auf dem Hasenamt in Roepang hatte man Kopfschmerzen, denn man mußte nicht, wie man die zahlreichen Jagden der Goldfische im Hafen unterbringen sollte.

Roepang hatte nämlich einen ausgedehnten Handelsverkehr, und zahlreiche Frachtschiffe waren um die Zeit des Südpazifikkongresses zu erwarten.

Man beschloß, daß die Frachtschiffe außerhalb des Hafens vor Anker gehen sollten und daß man die Kapitane entsprechend entschädigte für die Mehrkosten, die durch das schwierige Lösen der Labungen und an Bord nehmen der Frachten, den Kapitane entfielen.

Es würde natürlich manchen Spektakel geben, aber es ging nicht anders.

Auch Mr. Hughes Hogg, der Gelehrte ist wieder in Roepang eingetroffen. Er interessiert sich für die interessante Tagung und hofft, ihr als Gast beizuwohnen zu können. Er besitzt ein Empfehlungsschreiben einer prominenten englischen Persönlichkeit, das den Präsidenten Mac Cleuren veranlassen wird, ihm mit aller Lebenswürdigkeit entgegenzukommen.

Mac Cleuren ist bereits eingetroffen, und das Empfehlungsschreiben verleiht seine Wirkung nicht. Hogg darf gern Gast sein.

„Ich glaube aber, daß Sie von unserer Tagung enttäuscht sein werden, Mister Hogg!“ sagt Sir Mac Cleuren lächelnd. „Sie ist wirklich nicht so interessant, wie die meisten Sterblichen annehmen. Eigentlich ist unser Zusammenkommen mehr gesellschaftlicher Natur.“

„Ich weiß, Sir, wenn man von der Absicht Connetts-Carrs absteht.“

Erkennt sie ihn Mac Cleuren an.

„Sie wissen...?“

„O ja, nicht nur ich, es wissen ein paar Leute mehr. Ich weiß, daß Connetts-Carr in vielen Mühen geworden ist. Sein fürstlicher Besitz ist ihm verbleibt.“

„Es ist begreiflich. Sir Connetts-Carr hat fast alle Angehörigen im Rhythmus mit den Thugs verloren. Was nützt ihm der paradiesische Besitz, wenn ihn ein Schlag nach dem anderen trifft.“ (Fortsetzung folgt)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 20. August 1939.

## Ver: Einschränkung des Zugverkehrs

Als betrieblichen Gründen steht die Einschränkung des Zugverkehrs in den nächsten Tagen die Züge zu vermindern. Der eingeschränkte Fahrplan der Reisenden wird durch den Fahrplan der Güterzüge bekannt gegeben.

Der den Fahrplanausgaben ist ein Verzeichnis der Zugleistungen mit den Preisen von 10 Pf. erhältlich, aus dem sämtliche noch verkehrenden Züge zu erfahren sind.

Wäre die Fahrplanausgaben und der Güterverkehr die Güterabfertigung.

Wohin bringen wir den neuen Fahrplan, der ab 1. August gültig ist:

| Zug Nr. 344                              |          | Zug Nr. 341                |       |
|------------------------------------------|----------|----------------------------|-------|
| Spangenberg ab                           | 7.05 Uhr | Spangenberg ab             | 16.41 |
| Waldappel an                             | 7.20     | Waldappel an               | 17.12 |
| Spangenberg ab                           | 9.41     | Waldappel an               | 17.14 |
| Waldappel an                             | 10.18    | Waldappel an               | 17.39 |
| Spangenberg ab                           | 18.44    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Waldappel an                             | 14.42    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Anschluß nach Kassel ist nicht vorhanden |          | vorhanden Zug Nr. 1343     |       |
| Zug Nr. 341                              |          | Zug Nr. 341                |       |
| Spangenberg ab                           | 4.18     | Spangenberg ab             | 16.41 |
| Waldappel an                             | 5.06     | Waldappel an               | 17.12 |
| Spangenberg ab                           | 5.12     | Waldappel an               | 17.14 |
| Waldappel an                             | 5.27     | Waldappel an               | 17.39 |
| Spangenberg ab                           | 5.55     | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Waldappel an                             | 5.55     | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| vorhanden Zug Nr. 1343                   |          | vorhanden Zug Nr. 1343     |       |
| Zug Nr. 341                              |          | Zug Nr. 341                |       |
| Spangenberg ab                           | 8.48     | Spangenberg ab             | 16.41 |
| Waldappel an                             | 9.14     | Waldappel an               | 17.12 |
| Spangenberg ab                           | 6.08     | Waldappel an               | 17.14 |
| Waldappel an                             | 7.24     | Waldappel an               | 17.39 |
| Spangenberg ab                           | 7.56     | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Waldappel an                             | 17.47    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Spangenberg ab                           | 17.57    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Waldappel an                             | 18.16    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Spangenberg ab                           | 19.54    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |
| Waldappel an                             | 19.54    | Kassel-Hbf. ab an Anschluß |       |

**Eine Bitte an unsere Leser.** Wie an anderer Stelle unseres Blattes mitgeteilt wird, ist seit Sonntag ein- und aus dem Zugverkehr aus betrieblichen Gründen ausfallen. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht, da die „Spangenberg Zeitung“ nicht immer im vollen Umfang, Reichhaltigkeit und Aktualität erscheint. Der durch die augenblicklichen Verhältnisse bedingte Umstand wird nur vorübergehend sein.

**Mehr Gurken und Zwiebeln auf den Tisch.** Bei der glänzenden Witterung haben wir auch in Kuchensorten einen erfreulichen Anstieg an Gurken, besonders an Gurken aller Art und Zwiebeln. Tausende von Gurken und Zwiebeln dieser Gattungen stehen zum Einsetzen bereit und warten auf Salat und Verbrauch. Deshalb bitten wir alle Hausfrauen der R., ihre Speisekarte mehr als bisher mit Gurken- und Zwiebelgerichten zu bereichern, damit diese wertvollen Nahrungsmittel nicht etwa dem Verderb anheim fallen. Wir wollen uns über den Ertrag unserer Flecker freuen und uns im Sinne des Kriegesplanes mehr auf den Verbrauch gerade an Gurken und Zwiebeln einstellen.

**RAF-Mitgliedsbücher nachprüfen.** Die Deutsche Arbeitsfront führt zum 1. Oktober neue Beitragskarten ein. Alle Beitragsrückstände müssen bis zu diesem Tage mit den alten Beitragsmarken nachgelegt sein, da die Mitglieder sonst ihrer Ansprüche verlustig gehen. Alle Mitglieder und Betriebe des Gau's Kuchensorten prüfen daher zweifach die Mitgliedsbücher und besorgen rechtzeitig die fehlenden Beitragsmarken.

**Niedergrenzbach.** Das Föhler, eines Landwirts war aus der Weideweide ausgebrochen und in ein Eisfeld geraten. Hier ging das Föhler an den Folgen des in übermäßigen Mengen gefressenen frischen Hafers ein.

**Überfall.** Im nahen Unterfall geriet eine junge Frau beim Kochen der Wäsche der Feuerherd zu nahe. Ihre Kleider fingen dabei Feuer. Hausbewohner eilten zur Hilfe und erloschen das Feuer. Leider hatte die Frau bereits darauf schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Hersfeld.** Durch falsches Fahren entstand gestern in Hersfeld ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich abließ. Ein Kraftwagen, der aus der Dudenstraße zur Breitenstraße einfuhr, hatte kein Richtungsgeichen gegeben. Infolgedessen fuhr ein Kraftwagen auf das vordere Auto auf. Es entstand Materialschaden.

**Marburg.** Zwei jetzt in Fürstliche befindliche junge Mädchen, die in der Nähe der Elisabethkirche ein achtjähriges Mädchen in eine Anlage und machten sich an dem Kinde eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig. Der eine Angeklagte, der wegen ähnlicher Straftaten bereits mit der Polizei in Verbindung gekommen und auch diesmal als Hauptangeklagter zu betrachten ist, hat sich demnach vor dem Jugendgericht zu verantworten. Der zweite Angeklagte hatte am Tage der Ausführung des Verbrechens gerade das strammündige Alter überschritten. Er war vor Gericht gehandelt. Unter Annahme mildernder Umstände wurde ihm das Gericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu acht Monaten Gefängnis.

**Panau.** Wieder glücklich im Elternhaus gelandet ist ein kürzlich als vermißt gemeldeter 12jähriger Schüler aus der Mademstraße. Sein spurloses Verschwinden sollte eine bestimmte nicht ganz alltägliche Aufklärung finden. Der kleine R. hatte sicher so manches von dem Ernteertrag unserer Jugend gehört und sich darauf hin kurz entschlossen als „Erntehelfer“ zu einem Landwirt in Kesselfeld begeben, der ihn denn auch etwas allzu sorglos aufnahm. Elternhaus und Schule hatten keinerlei Kenntnis von dem

eigenmächtigen Schritt des Jungen, dessen Aufenthalt schließlich durch die Vermisshmeldung in den Zeitungen bekannt werden sollte.

**Bodenwerder.** Unterhalb der Hakenbrücke geriet ein junges Mädchen, das mit seinem Radboot eine Talsperre auf der Weser unternahm, infolge der starken Strömung in die quer durch die Weser fließende Fährne. Der Kapitän des Motorbootes Mönchhausen, Fritz Böter (Bodenwerder) und Lehrer Ritt bemernten den Unfall. Durch Zureden des Lehrers, die Rettungsaktion sollte sich an den Ruten festhalten, wurde die Aufmerksamkeit und verlor sich zu halten, da sie inzwischen aus dem geteilten Boot gefallen war. Jedoch versank sie infolge der Strömung in den Fluten der Weser. Es gelang aber den vereinten Kräften von Böter und Ritt, die Rettungsaktion, die des Schwimmens unkundig war, vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.



Die Schaufel oder der Spaten, welche bei den in der 7. Durchführungsverordnung geforderten Geräten aufgeführt sind, sollen möglichst stabil sein. Am geeignetsten ist eine Schaufel mit hochgezogenen Rändern, da man hiermit eine soeben ausgebaute Fliege, nachdem man sie mit Sand abgedeckt hat, am bequemsten vom Boden des Hauses auf die Straße befördern kann.

**Dies ist das Entscheidende:**  
**Chlorodont**  
wirkt abends am besten!

## Laßt eure Kinder auf dem Lande!

Auch die Kartoffel- und Rübenzucht muß eingebracht werden. Eine große Anzahl von Jungen und Mädchen hilft seit Monaten den deutschen Bauern durch ihre freiwilligen Dienstleistungen im Landdienst der Hitler-Jugend. Es liegt nahe, daß mancher Vater und manche Mutter ihren Sohn oder die Tochter gegenwärtig in ihrer Nähe wissen möchten und in überreicher Vorhut die Veranlassung zur Heimreise geben. Die Eltern, die sich mit beratigen, absofort unnötigen Gedanken beschweren, mögen, die sie an die Ausführung gehen, bedenken, daß mit Hilfe ihrer Jungen und Mädchen die Einbringung der Kartoffel- und Rübenzucht im Laufe der kommenden Wochen erfolgen wird. Schließlich braucht auch die Wäcker die Hilfe der Mädel, um die Körbe weiten zu lassen, damit Milch und Butter in den vorgeschriebenen Mengen geliefert werden können. Alle Eltern sollten ihre Söhne und Töchter veranlassen, auf dem Lande zu bleiben, um dort an ihrem Fleiß mitzuhelfen, Deutschlands Ernährung in jedem Falle sicherzustellen.

## Der Führer ehrte Graf Hamilton

Zu dem Führer anlässlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg wegen ihrer besonderen Verdienste durch Charaktererhebungen besonders geehrten Kriegsteilnehmer gehört u. a. auch der Königl. schwedische Oberst Gilbert Graf von Hamilton, der letzte Kriegskommandeur des Kaiserregiments Graf Wrangel (Streuß). Er, der Führer, den Charakter als Generalmajor verliehen hat. Bis zum Ausbruch des Weltkriegs war Graf Hamilton in seinem Vaterland Schweden Schwadronschef im Leib-Garderegiment zu Pferde in Stockholm. Er trat im August 1914 in preussische Dienste, um seinen Degen für Deutschland zu ziehen. Zum Juni 1918 zum Kommandeur des Kaiserregiments Nr. 3 ernannt, führte er das Regiment nach dem Zusammenbruch unter vielen Kämpfen in einem Ritt von 2000 Kilometer Länge von Ostpreußen nach Ostpreußen zurück.

## Brandstiftungen durch Terrorbanden

Mehrere Gehöfte auf demselben Gebiet eingekassiert. Die Polen haben Terrorbanden organisiert, die in den deutschen Grenzgebieten einfallen und dort durch Brandstiftungen Unruhe hervorrufen sollen. So wurde von einer etwa 15 Mann starken polnischen Bande gegen 3.15 Uhr morgens ein Überfall auf die Eisenbahnhaltstelle Mülitz und das dort gelegene Sägewerk durchgeführt. Die polnischen Banditen, die mit Gewehren bewaffnet waren und das Sägewerk in Brand stecken wollten, wurden aber vom deutschen Grenzschutz vertrieben. Tägungen ist es den über die Grenze geschlichen Banditen gelungen, die Försterei Dieblichswalde im Kreis Marienwerder, die zum Kreis Seeburg gehört, und das Gehöft des Bauern Gehrke in Niedergerichten einzukassieren. Die Bewohner der Försterei und des Bauernhofes — beide liegen in unmittelbarer Nähe der Grenze — konnten nur das nackte Leben retten. Im Kreis Rosenburg wurden drei in der Nähe der polnischen Grenze gelegene Anwesen Opfer polnischer Brandstiftungen. In den Trümmern des niedergebrannten Gehöftes des Bauern Reinhold Wriele in Schardau wurden Reste einer Brandbombe gefunden. Durch die polnischen Banden wurden weiter die Häuser der Witwe Gertsmann in Schindmoor und des Holzschlägers Schlegel in Neustadt eingekassiert.

## Polnische Grenzbeamte an Terroratanten beteiligt

Bei den zahlreichen Brandstiftungen in Schuppen deutscher Landwirte in den Kreisen Neustadt und Lauenburg wurden auch Gehöfte reichsdeutscher Landwirte auf reichsdeutschem Gebiet angezündet, so im Kreis Stolp das Gehöft Radde in Wildbergshof und im äußersten Zipfel Kreis Witow die Scheune des Bauern Domske. In beiden Fällen haben sich polnische Grenzbeamte an dem Brandstiftung beteiligt. Der polnische Grenzbeamte, dessen Gehöft nahe dem Dorf Schlaw (Kreis Lauenburg) durch polnische Banden niedergebrannt wurde, ist auf deutsches Gebiet entkommen. Er wurde, als er sich bereits 300 Meter auf Reichsgebiet befand, von polnischen Grenzbeamten beschossen.

## 10tägige Postsperr

für Teile des Heeres und der Luftwaffe. Vom 26. August 1939 ab tritt eine Postsperr für die außerhalb der Standorte befindlichen Teile des Heeres und der Luftwaffe von etwa zehntägiger Dauer ein. Die Bevölkerung wird ersucht, von Postsendungen aller Art zur Entlastung der Post während dieser Postsperr Abstand zu nehmen. Die Freigabe des Postverkehrs wird zeitgerecht durch die Presse veröffentlicht werden.

## Klare Antwort

Die Antwort, die der Führer dem französischen Ministerpräsidenten Daladier auf seinen Brief erteilt hat, ist eindeutig und für jedermann verständlich. Was das aber es dabei hier noch zu erläutern? Was zu sagen war, das hat der Führer klar ausgesprochen. Wir fordern die Befreiung eines alten Unrechts, eine Revision, die kommen muß, weil das Versailles Diktat, was auch von zahlreichen einsichtsvollen Männern der übrigen Völker anerkannt worden ist, unhaltbar war. Wer auf diese Linie nicht einschwenkt, der will eben den Krieg. Dem geht es nicht um Danks oder um Völkern, sondern das sind nur Vorwände. Wer aber seine Gedanken nicht zinnig befehlen hat, der kann die „gute“ Danks und ebenso die Lösung der Korridorfrage nur als gerechtfertigt anerkennen. Danks und der Korridor müssen an Deutschland zurück. Die nationalsozialistischen Forderungen an unserer Ohnmacht müssen befristet werden! Dieses Wort des Führers zeigt, wo er um es und geht. Sehr wahrscheinlich würde Europa sich heute in einem Zustand des tiefsten Friedens befinden, wenn nicht England seit vielen Wochen Polen aufgesetzt und der polnischen Regierung durch das Versailles versprochen den Blick für die realen Möglichkeiten geradezu gerührt hätte. Für eine Nation von Größe aber ist es unmöglich, auf fast zwei Millionen Menschen zu verzichten, die an ihren eigenen Grenzen nur um ihres Volkskiums willen mißhandelt werden. Zu einem solchen Verzicht würde sich weder Frankreich bekennen, noch kann es bereitwillig zugestimmt werden. Zugleich hat der Führer in diesem Brief noch einmal nachdrücklich daran erinnert, wie sehr das nationalsozialistische Deutschland befreit war, alle Konfliktstoffe zu beseitigen, und zwar nicht durch Worte, sondern durch Taten und Opfer. Die europäische Situation und ebenso die Frage der Verantwortung liegen nunmehr völlig klar. Deutschland fordert nur Gerechtigkeit, während alle, die dagegen Stellung nehmen, eben für die Verewigung des Unrechts kämpfen. Das deutsche Volk aber steht in dieser Stunde fester denn je um seinen Führer, entschlossen, alle Folgen auf sich zu nehmen.

## Der Führer sprach zu den Abgeordneten

Der Führer sprach am Sonntagmittag zu den im Reichstagsaal der Reichen Kasse verammelten Abgeordneten des Deutschen Reichstags. Die Abgeordneten trachten dem Führer am Ende seiner den Ernst der Stunde kennzeichnenden Ausführungen eine stürmische Ovation zu.

## Deutschland wahrt Neutralität

Pflege freundschaftlicher Beziehungen. Der Führer des Reichstags in Belgien und die deutschen Gesandten in den Niederlanden, in Luxemburg und in der Schweiz haben den genannten Ländern erneut Erklärungen über den Entschluß der Reichsregierung übermittelt, bei kriegerischen Verwicklungen die Neutralität dieser Länder zu respektieren und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen weiter zu pflegen.

## Deutschlands Forderungen sind gerecht!

Wie die United Press aus Berlin meldet, sprach der auf der Durchreise nach Paris befindliche Senator Hamilton für die Überzeugung aus, daß Deutschlands Forderungen gerecht seien. Der Abgeordnete fügte hinzu, er begünstige die Liquidation der Folgen des Vertrages von Versailles im Osten.

## Einschränkung des Luftverkehrs

über deutschem Hoheitsgebiet. Durch Verordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, ist der gesamte Luftverkehr mit inländischen und ausländischen Luftfahrzeugen über dem deutschen Hoheitsgebiet mit sofortiger Wirkung verboten. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Luftfahrzeuge im Dienste der deutschen Wehrmacht, für diese Luftfahrzeuge gilt Sonderregelung. Sie findet ferner keine Anwendung auf Regierungsflugzeuge und den Fernlinienverkehr. Für das Verfliegen der Flughäfen Berlin-Tempelhof und Königsberg-Debau gelten besondere Anflugbestimmungen. Weitere Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe. In jedem Falle — ausgenommen bei Flügen im Dienste der Wehrmacht — ist bei Erdsicht nicht über 500 Meter über Grund zu fliegen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

## 100 Flüchtlinge erreichten rettende Grenze

Alle trugen noch Spuren von Mißhandlungen. In Mährisch-Ostau trafen über 100 Flüchtlinge, darunter, sehr viele Frauen, die alle ohne Ausnahme starke Spuren von Mißhandlungen aufwiesen, aus Böhmen ein. Die Flüchtlinge wurden sofort anticharakteristisch fotografiert, um diese polnischen Schandtaten festzuhalten.

## Ausfall der Züge Holland — Deutschland

Verbindung Köln — Wessling bleibt. Die Verwaltung der Niederländischen Eisenbahn teilt mit, daß im Zusammenhang mit der Mitteilung der Deutschen Reichsbahn, derzufolge die internationalen Züge nicht mehr verkehren werden, diese Züge auch auf niederländischen Bahnen nicht mehr gefahren werden. Eine Ausnahme bildet die Verbindung Wessling — Köln. Der Verkehr zwischen Deutschland und Holland soll durch Lokalanäle oberst erhalten werden.

## Zusammentritt des Obersten Sowjets

Erklärung Molotows über den deutsch-sowjetischen Vertrag. Der Oberste Sowjet trat im Großen Saal des Moskauer Kreml zu seiner vierten außerordentlichen Session zusammen. Eingeleitet wurde der neue Tagungsabschnitt mit der Konstituierung der Ersten Kammer des Obersten Sowjets, des sogenannten Bundesrats und der Zweiten Kammer, des sogenannten Nationalen Rates. Die Moskauer Zeitungen veröffentlichten die Nachricht vom Zusammentritt des Obersten Sowjets in großer Aufmerksamkeit und sahen insbesondere der Erklärung Molotows über das deutsch-sowjetische Vertragswerk mit Spannung entgegen.

## USA-Neutralitätsakte

Infrastruktur im Kriegsfall. Nach einer Meldung aus Washington, wird Roosevelt im Falle eines europäischen Krieges unverzüglich das Verbot, das die Neutralitätsakte proklamieren, gleichgültig ob ein Krieg formell erklärt wurde oder nicht. Die Anwendung der Akte würde automatisch die Waffenexporte sperren. Das würde beispielsweise die bereits bestellten Flugzeuge für England und Frankreich betreffen.

Weißkraut, Rotkraut, Wirsing  
GUT HALBERSDORF